



Nur ein Flussbett liegt TROCKEN

BILD: STEINMETZ



5. Oktober:

Ulrich Androsch filmt aus nächster Nähe, wie das Wasser der Neuen Weschnitz das neue Flussbett erobert.

BILD: STEINMETZ



12. Oktober:

Ein historischer Augenblick um 12.15 Uhr: Ein Bagger durchbricht den letzten Damm zur Alten Weschnitz – die beiden Arme sind wiedervereint.

BILD: FUNCK

1 DER FOTOGRAF



Patrick Steinmetz hat das Großprojekt auf der Weschnitzinsel von Anfang begleitet – Kamera und Drohne hatte der Leiter der Ökoagentur Hessen bei der Hessischen Landgesellschaft immer dabei. In all den Monaten sind auf diese Weise spektakuläre Bilder entstanden. Der BA zeigt heute einige davon. Noch mehr – und ein Video von der nagelneuen Weschnitz – gibt es im Internet. [Iok](#)/BILD: STEINMETZ

bergstraesser-anzeiger.de

Weschnitzinsel: Über zwei Wochen ist der neue Fluss schon alt, der am 12. Oktober aus der Alten und Neuen Weschnitz entsprungen ist. Mittlerweile hat sich auch in den ehemaligen Betten etwas getan. Ulrich Androsch, Geschäftsführer des Gewässerverbands, erklärt im Interview, was genau. **VON FLORIAN KARLEIN**

Ich wette, Sie können sich an der nagelneuen Weschnitz nicht sattsehen, Herr Androsch. Wie oft waren Sie in den vergangenen Tagen dort?

Ulrich Androsch: (lacht) Ja, jeden Tag eigentlich. Wir sorgen momentan noch für den Feinschliff auf der Großbaustelle.

Mittlerweile dürfen die beiden alten Arme restlos trockengefallen sein, oder?

Androsch: Für die Alte Weschnitz gilt das auf jeden Fall. Da sind schon spektakuläre Bilder entstanden, so was hatte ich bis jetzt auch noch nicht gesehen. Es ist Herbst, also liegt gerade viel Laub in dem trockenen Flussbett. Und was wir da an Müll rausgeholt haben – unglaublich! Trotzdem kann man richtig schön die Vertiefungen erkennen, die ein natürlicher Fluss im Laufe der Zeit ausbildet. Aber die werden noch eingebnet.

Wieso das denn?

Androsch: Die beiden ehemaligen Weschnitzarme dienen in Zukunft als Flutgerinne, also als Verteilungskanäle bei Hochwasser. Fließt das Hochwasser wieder ab, bleiben Tümpel in den Vertiefungen zurück. Eine gefährliche Falle für Fische, die darin verenden können.

Gilt das auch für die Neue Weschnitz?

Androsch: Nicht ganz. Weil die Neue Weschnitz, also der östliche Flussarm, tiefer liegt als die Alte Weschnitz, hat sich das Bett wieder etwas mit Grundwasser gefüllt. Das wird auch so bleiben. Nicht, dass jetzt je-

mand denkt, wir fluten den Kanal wieder, nachdem er schon komplett trockengefallen war. Weil der Grundwasserstand momentan ziemlich niedrig ist, wird der Pegel in der Neuen Weschnitz künftig aber eher steigen als fallen. Das Niveau des früheren Flusses wird er aber nicht mehr erreichen.

Tummeln sich dort auch wieder Fische?

Androsch: Da werden sich wieder Fische und andere Lebewesen ansiedeln, die sich in stehenden Gewässern wohlfühlen. Dort könnte durchaus eine Art Biotop entstehen, das gerade auch Amphibien gute Bedingungen bietet. Und – auch nicht unwichtig – die Neue Weschnitz kann wieder eine Art Burggrabenfunktion wahrnehmen.

Burggraben-Funktion?

Androsch: Sie hält Menschen davon ab, das Naturschutzgebiet einfach betreten zu können. Gerade zur Brutzeit im Frühjahr und während des Vogelzugs. Der beginnt bereits Ende Januar, spätestens Mitte Februar. Wir hoffen, dass viele Zugvögel an den neuen Rastplätzen auf der Weschnitzinsel landen werden. Entscheidend dafür ist, ob sie von Menschen und Hunden, die durch das Gebiet laufen, verschreckt werden oder nicht.

Neugierig macht der neue Fluss eben viele. Es gab Überlegungen, dort Führungen anzubieten.

Androsch: Die Möglichkeit besteht. Wir sind Dienstleister für einen Teil aller Kommunen im Kreis Bergstraße – und wenn die etwas, für ihre

Bürger beispielsweise, anbieten wollen, würden wir das machen.

Etwa 70000 Lebewesen haben Sie gemeinsam mit Anglern und freiwilligen Helfern in das neue Flussbett umgesiedelt. Gab es dabei Probleme?

Androsch: Nein, keine. Ein paar tote Fische gibt es zu beklagen, die noch immer im Flussbett liegen. Von der Herrenbrücke aus sind beispielsweise welche zu sehen. Etwa, 20, 30 Exemplare. Es war von Anfang an klar, dass wir nicht alle werden retten können.

Was passiert mit den Tieren?

Androsch: Die Natur wird's richten. Wir sind selbst überrascht, dass sie noch da sind. Scheinbar wollten die Graureiher nicht so recht. Jetzt sind sie Futter für Aasfresser.

Was wird in den nächsten Tagen noch passieren?

Androsch: Momentan werden die Fundamente für die Aussichtsplattform auf der Heppenheimer Seite in den Boden gesetzt. Das ist etwa in Höhe der Postbrücke. Viel mehr sichtbare Maßnahmen wird es danach nicht mehr geben.

Außer vielleicht einer Fluss-Taufe?

Androsch: Eine offizielle Einweihung ist in der Tat geplant. Das wird wohl aber erst im Januar sein. Auf jeden Fall wird die Regierungspräsidentin Brigitte Lindscheid dabei sein, vielleicht auch Umweltministerin Priska Hinz.

www.weschnitzinsel.de



BILD: STEINMETZ



25. Oktober:

Laub statt Wasser: Das Bett der Alten Weschnitz ist mittlerweile komplett trocken gelaufen.

BILD: ANDROSCH



14. Oktober:

Nach dem zweiten Teil der großen Rettungsaktion für Fische haben die Helfer etwa 70000 Lebewesen in das neue Flussbett umgesiedelt.

BILD: STEINMETZ



12. Oktober:

Der alte Arm der Alten Weschnitz wird dicht gemacht. Ab jetzt fließt das Wasser nur noch durch das neue Bett.

BILD: STEINMETZ